

Einwohnergemeinde Gsteig

Ausserordentliche Gemeindeversammlung

Protokoll

Datum:	Freitag, 25. August 2023
Zeit:	20.15 Uhr
Ort:	Mehrzweckhalle Gsteig

Anwesend:	
Vorsitz:	Markus Willen, Gemeindepräsident
Protokoll:	Paul Reichenbach, Gemeindeschreiber
Weibel:	Christian Urfer

Anwesende Stimmberechtigte: 199 (31,05%) [641]

Aufgrund der im Amtlichen Anzeiger Saanen Nr. 30 vom 25. Juli 2023 erfolgten Mitteilung stellt der Vorsitzende eine korrekte Publikation fest, wodurch die Handlungs- und Beschlussfähigkeit der Versammlung formell gewährleistet ist.

Als **Stimmzähler** werden nebst Weibel Christian Urfer noch Roland Pfäffli, Vreni Marti Schlunegger, Walter Jaggi, Dominic Perreten und Isabelle Knöri Zürcher gewählt.

Traktandenliste:

1. **Gesundheitsnetz Simme Saane**

Beschlussfassung über eine jährlich wiederkehrende finanzielle Beteiligung von Fr. 51'701.00 an die GSS AG für den Betrieb zur nachhaltigen Sicherung des integrierten Versorgungsmodells „Gesundheitsnetz Simme Saane“ mit einem Akutspital sowie über einen Kredit von Fr. 11'489.00 pro Jahr für die ersten 5 Jahre (2024 bis 2028) für den Aufbau und die Entwicklung des integrierten Gesundheitsnetzes Simme Saane

2. **Verschiedenes**

Trotz Aufforderung wird das Wort zu einer Änderung der Traktandenreihenfolge nicht verlangt, wodurch die **Genehmigung der Traktandenliste festgestellt werden kann.**

Gegen Beschlüsse der Gemeindeversammlung kann gemäss Art. 93ff des Gemeindegesetzes innert 30 Tagen beim Regierungsstatthalter Obersimmental-Saanen Gemeindebeschwerde wegen Verfahrensfehler erhoben werden. In diesem Zusammenhang macht der Vorsitzende darauf aufmerksam, dass eine allfällige Beschwerde wegen Verletzung von Zuständigkeits- und Verfahrensvorschriften eine Rüge an der Versammlung voraussetzt.

Das **Stimmrecht** der Versammlungsteilnehmer ist unbestritten.

Als Gäste nehmen teil:

- Jocelyne Page als Berichterstatterin für den Anzeiger von Saanen
- Stefan Kammermann als Berichterstatter für den Berner Oberländer
- Lea Metzler

Protokollgenehmigung:

Während der öffentlichen Auflage des Protokolls vom 12. Mai 2023 in der Zeit vom 15. Mai bis 15. Juni 2023 sind seitens der Stimmberechtigten keine schriftlichen Bemerkungen eingegangen, weshalb der Gemeinderat gestützt auf Artikel 27 des Organisationsreglements das Protokoll an seiner Sitzung vom 27. Juni 2023 **genehmigt hat.**

1. Gesundheitsnetz Simme Saane

Beschlussfassung über eine jährlich wiederkehrende finanzielle Beteiligung von Fr. 51'701.00 an die GSS AG für den Betrieb zur nachhaltigen Sicherung des integrierten Versorgungsmodells „Gesundheitsnetz Simme Saane“ mit einem Akutspital sowie über einen Kredit von Fr. 11'489.00 pro Jahr für die ersten fünf Jahre (2024 bis 2028) für den Aufbau und die Entwicklung des integrierten Gesundheitsnetzes Simme Saane

(Referentin Gemeinde- und Gemeinderatsvizepräsidentin Barbara Kernen)

Im Oktober 2019 wurde von den Gemeinden Boltigen, Därstetten, Diemtigen, Erlenbach i.S., Gsteig, Lauenen, Lenk, Oberwil, Saanen, St. Stephan und Zweisimmen die Gesundheit Simme Saane AG (GSS) gegründet. Die Gemeinden bilden das Aktionariat und haben die GSS mit dem Aufbau und Betrieb des integrierten Gesundheitsnetzwerks "Gesundheit Simme Saane" zur Sicherstellung der medizinischen Grund- und Spitalversorgung im Simmental und Saanenland beauftragt.

Das entwickelte Konzept "Gesundheitscampus Simme Saane" wurde den Stimmberechtigten Ende 2021 präsentiert, und sie hatten sich im Rahmen einer **Konsultativabstimmung** zu folgender Frage zu äussern:

Soll das Detailprojekt "Gesundheitscampus Simme Saane" mit einem Spital in Zweisimmen vertieft erarbeitet und bis spätestens Ende 2022 in einer verbindlichen Volksabstimmung vorgelegt werden?

Pandemiebedingt musste die für den 10. Dezember 2021 vorgesehene Gemeindeversammlung abgesagt werden. So musste der Wille der Gsteiger Stimmberechtigten an der Urnenabstimmung vom 13. Februar 2022 ermittelt werden.

Abstimmungsergebnis:

Ja	265
Nein	20
Leer/Enthaltungen	23

Indem auch die anderen 6 Gemeinden einer vertieften Weiterbearbeitung zustimmten, wurde damit der GSS der Auftrag zur entsprechenden Konzeptionierung erteilt.

Das in Gsteig für die Gemeindeversammlung vom 12. Mai 2023 vorgesehene Geschäft betreffend des integrierten Versorgungsmodells «Gesundheit Simme Saane» wurde vom Gemeinderat von der Traktandenliste zurückgezogen, weil für ihn noch zu viele offene Fragen und Bedenken vorhanden waren.

Das auf den nachfolgenden Seiten beschriebene Projekt «Gesundheitsnetz Simme Saane» wurde den Stimmberechtigten mit dem Versand der Informationsbroschüre Nr. 25 zur Kenntnis gebracht.

In der Broschüre wurde um vorgängiges und aufmerksames Lesen gebeten. Angesichts des Umfangs und der Komplexität des Projekts «Gesundheitsnetz Simme Saane» wurde in Aussicht gestellt, dass das Geschäft an der Gemeindeversammlung voraussichtlich nicht weiter erläutert wird.

Für das Protokoll werden die Informationen aber selbstverständlich festgehalten.

1. Vorwort

Das Obersimmental und das Saanenland wollen in der medizinischen, pflegerischen und therapeutischen Grundversorgung die Kräfte bündeln und das Heft selbst in die Hand nehmen.

Die Volksabstimmung zum Geschäft der Finanzierung «Gesundheitsnetz Simme Saane» war für die ordentlichen Gemeindeversammlungen im Mai und Juni 2023 traktandiert.

Die Bergregion Obersimmental-Saanenland, zusammengesetzt aus den Vorsitzenden der sieben Gemeinderäte, hat am 7. Mai 2023 ihren Gemeinderäten empfohlen, das Geschäft der Finanzierung «Gesundheitsnetz Simme Saane», aus regionalem Interesse von der Traktandenliste zu nehmen. Die Verschiebung diente dazu, auf geäusserte Bedenken, vor allem von den verschiedenen involvierten Partnern und der Bevölkerung sowie des Personals eingehen zu können.

Die Abstimmungsvorlage vom 30. März 2023 diente als Grundlage zur Erarbeitung der vorliegenden Version. Der Transparenz halber werden ergänzte oder angepasste Textstellen in kursiver Schrift hervorgehoben.

2. Das Wichtigste in Kürze

Das Modell und die Entwicklung der Gesundheitsversorgungsstrukturen im Obersimmental und im Saanenland (nachfolgend «die Region») wird seit Jahren kontrovers diskutiert.

Um die Versorgungsstrukturen verstärkt auf die künftigen regionalen Bedürfnisse auszurichten und eine Gesundheitsversorgung mit Akutspital sicherzustellen, wurde im Oktober 2019 von den Gemeinden (alphabetische Reihenfolge) Boltigen, Därstetten, Diemtigen, Erlenbach i. S., Gsteig, Lauenen bei Gstaad, Lenk, Oberwil i. S., Saanen, St. Stephan und Zweisimmen die Gesundheit Simme Saane AG (nachfolgend «GSS») gegründet. Diese Gemeinden bilden das Aktionariat.

Im Wissen, dass künftig eine qualitative hochstehende Grundversorgung im Gesundheitswesen nur tragbar ist, wenn alle Leistungspartner eng und koordiniert zusammenarbeiten, liegt ein besonderer Fokus der GSS auf der Förderung der Zusammenarbeit und der integrierten Versorgung wichtiger Gesundheitsinstitutionen. Deshalb bezweckt die GSS den Aufbau und den Betrieb eines integrierten Gesundheitsnetzwerkes zur nachhaltigen Sicherstellung der pflegerischen Versorgung sowie der medizinischen Grund- und Spitalversorgung.

Die Stimmbevölkerung der Region hat im Rahmen von Konsultativabstimmungen Ende 2021 und anfangs 2022 mit klarer Mehrheit der Entwicklung eines integrierten Gesundheitsversorgungsmodells unter einem Dach, welches auch ein Angebot stationärer Spitalleistungen umfasst, zugestimmt und damit der GSS den Auftrag zur entsprechenden Konzeptionierung erteilt.

Am 17. November 2022 haben die drei Partner Spital STS AG (nachfolgend «STS»), der Kanton Bern, vertreten durch die Gesundheits-, Sozial- und Integrationsdirektion (nachfolgend «GSI») und GSS eine gemeinsame Absichtserklärung unterzeichnet und eine Medienmitteilung «Gesundheitsnetz Simme Saane – die Weichen sind gestellt» (Beilage 1) veröffentlicht. Im Dezember 2022 konnte die GSS ebenfalls mit dem Spitex-Verein Saane-Simme und der Genossenschaft Maternité Alpine Absichtserklärungen für eine enge Kooperation unterzeichnen.

In der Region werden die Gesundheitsversorgungsstrukturen heute durch mehrere Institutionen getragen. *Im geplanten integrierten Versorgungsmodell Gesundheitsnetz Simme Saane sollen das Akutspital, das Geburtshaus Maternité Alpine, das Alterswohnen (Standorte Zweisimmen und Saanenland) sowie die Spitex Saane-Simme unter einer organisatorischen, finanziellen und rechtlichen Dachorganisation zusammengeschlossen werden. Die Überführung des Akutspitals Zweisimmen und der Betriebe der Alterswohnen im Obersimmental und Saanenland in die neuen Trägerschaften der GSS soll per 1. Januar 2025 erfolgen. Die Integration des Geburtshauses Maternité Alpine und der Spitex Saane-Simme soll ab dem 1. Januar 2025, respektive dem 1. Januar 2026 schrittweise erfolgen.*

Im Rahmen von Volksabstimmungen in den Gemeinden der Region geht es auf der Basis dieser Vorlage um einen jährlich wiederkehrenden, finanziellen Beitrag der Gemeinden u. a. an die nicht gedeckten Kosten für Vorhalte- und Netzwerkleistungen des integrierten Versorgungsmodells Gesundheitsnetz Simme Saane mit einem Akutspital. Damit soll eine nachhaltige Gesundheitsversorgung in der Region *mit stationärem Angebot* sichergestellt werden.

3. Darüber wird abgestimmt

Die Stimmberechtigten der politischen Gemeinden im Obersimmental und im Saanenland entscheiden im Rahmen *von ausserordentlichen Gemeindeversammlungen am 25. August 2023* über folgende Frage:

Für die Stimmberechtigten von Gsteig wird die Frage gestellt:

Wollen Sie im Rahmen des Verteilschlüssels Ihrer Wohngemeinde

- dem *Betriebszuschuss* zugunsten der Gesundheit Simme Saane AG für den Betrieb des integrierten Versorgungsmodells Gesundheitsnetz Simme Saane mit einem Akutspital mit einem jährlich wiederkehrenden Beitrag in der Höhe von CHF 51'701.00 an die insgesamt CHF 1.5 Mio. *pro Jahr ab dem Jahr 2025*

und

- dem Aufbau- und Entwicklungskredit für die Zeitperiode von 2024 bis 2028 zugunsten der Gesundheit Simme Saane AG mit einem jährlich wiederkehrenden Beitrag in der Höhe von CHF 11'489.00 an die insgesamt CHF 300'000 *pro Jahr* für den Aufbau und die Entwicklung des integrierten Gesundheitsnetzes Simme Saane mit einem Akutspital

zustimmen?

Die *Übernahme der oben erwähnten Geschäftstätigkeit* ab dem Jahr 2025 sowie *Beitragszahlungen* kommen unter folgenden Voraussetzungen zur Anwendung:

1. Alle Gemeinden aus der Region Obersimmental und Saanenland stimmen dieser Vorlage zu.
2. Der Grosse Rat des Kantons Bern stimmt sowohl einer Bürgschaft (CHF 20.0 Mio.) als auch *einer Kreditlimite von CHF 13.0 Mio.* zugunsten der GSS zu.

4. Aussprache im Gesamtregierungsrat

Am 22. März 2023 hat eine Aussprache im Regierungsrat bezüglich der Unterbreitung eines Antrages für eine Bürgschaft (CHF 20.0 Mio.) und einem Darlehen (CHF 7.0 Mio. bis CHF 12.05 Mio.) zugunsten der GSS an den Grossen Rat des Kantons Bern stattgefunden. Der Regierungsrat hat der GSS folgende Stellungnahme für die Abstimmungsbotschaft zugestellt:

«Der Regierungsrat hat sich in der Aussprache grundsätzlich für eine Unterstützung eines solchen Projektes ausgesprochen. Er wird sich aber erst aufgrund eines definitiven Antrags der GSS abschliessend positionieren und über die Unterbreitung eines Antrags an den Grossen Rat befinden. Weiter würde er eine Gesamtlösung begrüessen, die auch das Waadtländer Pays-d'Enhaut umfasst.»

Die GSS hat am 22. März 2023 die Stellungnahme des Regierungsrates und den Wunsch nach einer Gesamtlösung mit dem Pays-d'Enhaut zur Kenntnis genommen. Gespräche mit dem Pôle Santé Pays d'Enhaut und dem Kanton Waadt, um mögliche Zusammenarbeitsformen zu prüfen, sind für die kommenden Monate geplant.

5. Stellungnahme des Regierungsrates zur Versorgungsnotwendigkeit

Die Berner Regierung hat an ihrer Sitzung vom 19. Juni 2013 beschlossen, die Versorgungsregel («80 Prozent der Bevölkerung erreichen in 30 Minuten ein Spital») durch eine Distanzkomponente («die Distanz zum nächsten Spital beträgt nicht mehr als 50 km») zu ergänzen. Mit Inkraftsetzung der ergänzten Versorgungsregel wurde der Spitalstandort Zweisimmen als versorgungsnotwendig deklariert. Die Versorgungsnotwendigkeit gilt für das Basispaket, welches die Chirurgie, die Innere Medizin und den Notfall beinhaltet.

Am 19. Juni 2023 hat die BROSSA (Verein Bergregion Obersimmental-Saanenland), zusammengestellt aus den Gemeindepräsidentinnen und Gemeindepräsidenten aus dem Obersimmental und Saanenland, Herrn Regierungsrat Pierre Alain Schnegg um eine Stellungnahme bezüglich der Versorgungsnotwendigkeit im Falle einer Ablehnung des vorliegenden Geschäfts durch die Bevölkerung im Obersimmental und Saanenland gebeten. Die nachfolgenden Erläuterungen stammen aus dem Antwortschreiben von Herrn Regierungsrat Pierre Alain Schnegg vom 5. Juli 2023. Die vollständige Stellungnahme konnte auf der Homepage der GSS eingesehen werden.

Einleitend hält er folgendes fest: *«Mit der Übergabe des Projekts an die GSS AG wurde auch vereinbart, dass, sofern die Finanzierung des Betriebs nicht sichergestellt werden kann - was auch einen Beitrag der Gemeinden bedingt - die stationäre Spitalversorgung in Zweisimmen nicht weiterbetrieben werden kann und ein ambulantes Gesundheitszentrum aufgebaut wird. An dieser Ausgangslage hat sich nichts geändert.»*

Er ergänzt dazu, *«[...] dass] sich in den vergangenen 10 Jahren [seit der Einführung der «Distanzkomponente»] Art und Umfang der medizinischen Versorgung stark verändert [haben]. Ehemals stationäre Leistungen werden dank*

des medizin-technischen Fortschritts zunehmend in den ambulanten Sektor verlagert und ein stationärer Aufenthalt ist heute häufig nicht mehr nötig.»

Frage der BROSSA: *«Im Prüfbericht zur Neuoperationalisierung der Zugänglichkeit mit einer ergänzenden Distanzkomponente wird erwähnt, dass das Spital Zweisimmen bis auf weiteres (d.h. bis zur nächsten Versorgungsplanung, in deren Rahmen die Versorgungsnotwendigkeit aufgrund aller Planungskriterien wieder umfassend geprüft wird) als versorgungsnotwendig gilt und aus planerischer Sicht weiter zu betreiben ist. Wird ein allfälliger negativer Volksentscheid die Versorgungsnotwendigkeit des Spitalstandortes Zweisimmen gefährden? Falls Ja, in welchem Zeitrahmen muss mit einer Aufhebung der Versorgungsnotwendigkeit gerechnet werden?»*

Antwort des Regierungsrates: *«Der Kanton Bern ist ein Flächenkanton mit urbanen und peripheren Regionen. In der Versorgungsplanung 2011-2014 gab es ein Mindestkriterium für die zeitliche Erreichbarkeit (30 Minuten), welches die versorgungsnotwendigen Leistungen betraf. Der Regierungsrat ergänzte das Kriterium 2013 durch eine Distanzkomponente (50 Kilometer). Für die stationäre Grund- und Notfallversorgung soll ein Spital mit Leistungen der Grundversorgung («Basispaket Innere Medizin/Chirurgie» der SPLG [Anmerkung: Spitalistengruppe] Akutsomatik) mit dem motorisierten Individualverkehr für 80 Prozent der Bevölkerung in maximal 30 Minuten erreichbar und insgesamt nicht weiter als 50 Kilometer entfernt sein (Artikel 11d Absatz 1 Spitalversorgungsverordnung).*

Wird ein Spitalstandort als versorgungsnotwendig eingestuft, hat dies nicht zur Folge, dass der Kanton die Leistungen selbst bereitstellt oder einen Dritten zu deren Bereitstellung zwingt. Vielmehr könnte der Kanton versorgungsnotwendige Leistungen finanziell unterstützen, weil die Grundversorgung durch das Spital z.B. aufgrund des kleinen Einzugsgebietes nicht kostendeckend erbracht werden kann (Artikel 67 und 68 Spitalversorgungsgesetz).

Wie einleitend festgehalten, hat sich die medizinische Versorgung seit der Festlegung der Distanzkomponente jedoch gewandelt. Bei einem negativen Volksentscheid würde von der Spital STS AG ein ambulantes Gesundheitszentrum aufgebaut.»

Frage der BROSSA: *«Hält der Regierungsrat aus heutiger Sicht an der Versorgungsnotwendigkeit bzw. ergänzende Distanzkomponente auch bei einem zustimmenden Abstimmungsergebnis am 25. August 2023 fest?»*

Antwort des Regierungsrates: *«Eine allfällige Anpassung von Artikel 11d Spitalversorgungsverordnung durch den Kanton würde bei einem negativen Volksentscheid geprüft werden.»*

6. Verteilschlüssel

Die Gemeindebeiträge werden auf der Basis der Einwohnerzahl¹ und der Logiernächte² auf die Gemeinden der Region festgelegt, wobei die Standortgemeinde des Spitals vorweg einen jährlichen Pauschalbeitrag von zehn Prozent als Standortabgeltung übernimmt. Der angewendete Verteilschlüssel wurde bereits in der Konsultativabstimmung im Jahre 2021 vorgelegt und der jährlich wiederkehrende Beitrag in der Höhe von CHF 1.5 Mio. bleibt unverändert. In den folgenden Tabellen ist die Kostenverteilung pro Gemeinde und pro Kopf pro Jahr aufgeführt.

¹ Einwohnerzahlen gemäss Finanz- und Lastenausgleich, Jahr: 2018

² Logiernächte gemäss Gstaad Saanenland Tourismus und Lenk- Simmental Tourismus, Jahr: 2018

Die GSS steht in Kontakt mit den Gemeinden des Niedersimmentals, um einen jährlich wiederkehrenden Beitrag auszuhandeln. *Die Gespräche werden nach erfolgter Volksabstimmung vom 25. August 2023 weitergeführt.*

Jährliche Betriebszuschüsse pro Gemeinde und pro Kopf

Leistungen	2025	2026	2027	2028	2029	2030
jährlich zu übernehmender Leistungsbeitrag	1'500'000	1'500'000	1'500'000	1'500'000	1'500'000	1'500'000
Total zu Lasten der Gemeinden	1'500'000	1'500'000	1'500'000	1'500'000	1'500'000	1'500'000
Gemeinden (Total)	2025	2026	2027	2028	2029	2030
Boltigen	55'976	55'976	55'976	55'976	55'976	55'976
Gsteig	51'701	51'701	51'701	51'701	51'701	51'701
Lauenen	52'621	52'621	52'621	52'621	52'621	52'621
Lenk	210'103	210'103	210'103	210'103	210'103	210'103
Saanen	726'935	726'935	726'935	726'935	726'935	726'935
St. Stephan	62'460	62'460	62'460	62'460	62'460	62'460
Zweisimmen (inkl. Standortabteilung)	340'203	340'203	340'203	340'203	340'203	340'203
Gemeinden (pro Kopf)	2025	2026	2027	2028	2029	2030
Boltigen	43	43	43	43	43	43
Gsteig	53	53	53	53	53	53
Lauenen	63	63	63	63	63	63
Lenk	89	89	89	89	89	89
Saanen	100	100	100	100	100	100
St. Stephan	47	47	47	47	47	47
Zweisimmen (inkl. Standortabteilung)	111	111	111	111	111	111

Jährliche Aufbau- und Entwicklungsbeiträge pro Gemeinde und pro Kopf

Leistungen	2024	2025	2026	2027	2028	2029
Betriebskosten GSS AG	300'000	300'000	300'000	300'000	300'000	0
Total zu Lasten der Gemeinden	300'000	300'000	300'000	300'000	300'000	0
Gemeinden (Total)	2024	2025	2026	2027	2028	2029
Boltigen	12'439	12'439	12'439	12'439	12'439	0
Gsteig	11'489	11'489	11'489	11'489	11'489	0
Lauenen	11'694	11'694	11'694	11'694	11'694	0
Lenk	46'689	46'689	46'689	46'689	46'689	0
Saanen	161'541	161'541	161'541	161'541	161'541	0
St. Stephan	13'880	13'880	13'880	13'880	13'880	0
Zweisimmen	42'267	42'267	42'267	42'267	42'267	0
Gemeinden (pro Kopf)	2024	2025	2026	2027	2028	2029
Boltigen	10	10	10	10	10	0
Gsteig	12	12	12	12	12	0
Lauenen	14	14	14	14	14	0
Lenk	20	20	20	20	20	0
Saanen	22	22	22	22	22	0
St. Stephan	10	10	10	10	10	0
Zweisimmen	14	14	14	14	14	0

7. Integriertes Versorgungsmodell Gesundheitsnetz Simme Saane

7.1 Trägerschaft

Die GSS bildet die Trägerschaft und ist Betreiberin des integrierten Versorgungsmodells Gesundheitsnetz Simme Saane. Die Generalversammlung ist das oberste Organ der GSS und besteht aus den Aktionärgemeinden. Die Generalversammlung wählt den Verwaltungsrat, welcher zuständig für die strategische Führung und die Oberleitung des integrierten Versorgungsmodells Gesundheitsnetz Simme Saane ist.

7.2 Aufbauorganisation

Das integrierte Versorgungsmodell Gesundheitsnetz Simme Saane ist als Holding-Struktur geplant (siehe Abbildung 3). Das Spital Zweisimmen und die Betriebe der Alterswohnen im Simmental und Saanenland werden in zwei zu gründende Aktiengesellschaften integriert, welche von der Gesundheit Simme Saane AG als Holdinggesellschaft gehalten werden. Diese Schwesterngesellschaften werden unter der strategischen Vorgabe der GSS operativ eigenständig geführt. Die GSS wählt als Aktionärin die Verwaltungsräte der beiden Tochtergesellschaften.

Im Falle einer finanziellen Schieflage oder drohendem Konkurs einer der beiden Tochtergesellschaften, kann diese ohne Gefährdung der anderen saniert oder abgewickelt werden. Zudem können sich so interessierte Dritte bei Bedarf und je nach spezifischem Interesse entweder am Spital Zweisimmen oder den Betrieben der Alterswohnen im Simmental und Saanenland beteiligen, falls die GSS (und damit die Aktionärgemeinden) dies künftig als sinnvoll erachten würde.

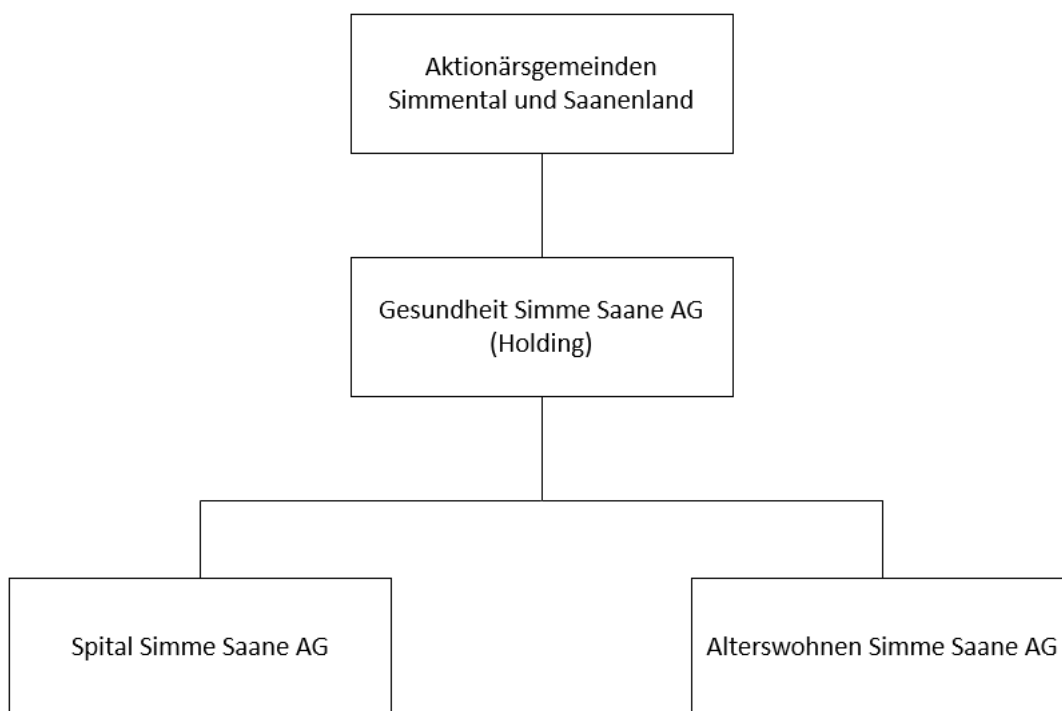


Abbildung 3: Holdingstruktur integriertes Versorgungsmodell Gesundheitsnetz Simme Saane

7.3 Integration der Betriebe

Die Integration des Akutspitals Zweisimmen und der Betriebe der Alterswohnen im Obersimmental und Saanenland sollen ab 1. Januar 2025 erfolgen. Hierzu schliessen die Parteien GSS und STS voraussichtlich bis Ende 2023 zwei Vereinbarungen ab, mit der sie sich verpflichten, die Betriebe Spital Zweisimmen und der Betriebe der Alterswohnen im Obersimmental und Saanenland nach Eintritt der Vollzugsbedingungen per 1. Januar 2025 zu übergeben bzw. zu übernehmen (Vollzugsdatum). Bis zum Vollzugsdatum behält die STS die Verantwortung für die Führung der Betriebe. Ab dem Vollzugsdatum liegt die Verantwortung für die Führung der Betriebe bei der GSS. Nutzen und Gefahr gehen somit ab dem 1. Januar 2025 auf die GSS über. Die Betriebe der Alterswohnen in Thun und Steffisburg verbleiben in der Alterswohnen STS AG und werden nicht in die GSS integriert.

Erfolgt kein Vollzug, so verbleiben die Geschäftsvorgänge sowie Nutzen und Gefahr bei der STS, bzw. bei der Alterswohnen STS AG.

Bezüglich Leistungsauftrag erteilt der Regierungsrat des Kantons Bern vorgängig der GSS (bzw. ihrer Tochtergesellschaft) einen Leistungsauftrag analog dem heute geltenden Leistungsauftrag für den Standort Spital Zweisimmen mit der Bedingung, dass der Leistungsauftrag erst in Kraft tritt, wenn der Vollzug erfolgt ist und dass gleichzeitig der Leistungsauftrag der STS für den Standort Spital Zweisimmen untergehen wird.

Mit der Maternité Alpine und der Spitex Saane-Simme wurden durch die GSS Absichtserklärungen unterzeichnet. Die Integrationsmodalitäten sollen nach erfolgter Volksabstimmung vom 25. August 2023 zwischen der GSS und diesen Partnerorganisationen konkretisiert werden. Im Rahmen der zu führenden Verhandlungen soll u. a. mit den genannten Partnerorganisationen entschieden werden, in welche der beiden Schwesterngesellschaften die Maternité Alpine und die Spitex Saane-Simme juristisch eingebracht werden oder ob für sie ebenfalls eigene Tochtergesellschaften gegründet werden sollen.

7.4 Zentrale Geschäftsstelle

Ab dem 1. Januar 2025 sollen die bestehenden Querschnittsfunktionen der einzelnen Betriebe schrittweise in eine zentrale Geschäftsstelle integriert werden. Diese trägt dazu bei, dass die Betriebe von administrativen Aufgaben entlastet werden und Synergien in der Führung sowie in den unterstützenden Funktionen realisiert werden können. *Leistungen der Querschnittsfunktionen innerhalb der Holdingstruktur sind nicht mehrwertsteuerpflichtig. Diese entfallen aufgrund einer Mehrwertsteuer-Gruppenbesteuerung.*

7.5 Personal

Die GSS ist sich der grossen Verantwortung den Mitarbeitenden gegenüber bewusst. Auch in einem künftigen Organisationsmodell sollen attraktive und sichere Arbeits- und Ausbildungsplätze mit Gestaltungs- und Entfaltungsmöglichkeiten angeboten werden, um bestehendes Fachpersonal zu halten und neues Fachpersonal zu rekrutieren.

Mitarbeitende, die Einsätze in verschiedenen Versorgungsformen suchen, können im integrierten Versorgungsmodell Gesundheitsnetz Simme Saane attraktive und innovative Einsatzmöglichkeiten finden. Eine gemeinsame Ausbildungsinitiative schafft neue Aus- und Weiterbildungsangebote für angehende und erfahrene Gesundheitsfachpersonen.

7.6 Infrastruktur

Ein Sanierungsbericht für die bestehende Spitalinfrastruktur in Zweisimmen aus dem Jahr 2011 wurde im Jahr 2022 von denselben Planern aktualisiert. Gemäss dieser umfassenden Analyse erfüllt das Spital die gegenwärtigen betrieblichen Anforderungen, die künftigen, insbesondere baulichen Anforderungen jedoch nicht. Die Planer haben in ihrem aktuellen Gutachten bei der notwendigen Totalsanierung des alten Spitals Kosten von ca. CHF 39 Mio. ermittelt. Im Businessplan sind maximal tragbare Abschreibungen und Zinsen für ein neues Akutspital von rund CHF 1.0 Mio. pro Jahr vorgesehen. Bei einer Abschreibungsdauer der Spitalimmobilie von 25 Jahren ergibt dies eine Tragbarkeit einer Investition von max. CHF 27.0 Mio. (inkl. *Mehrwertsteuern*).

Auch aus betrieblichen Gründen ist ein Spitalneubau zwingend notwendig: Die Gebäudestruktur des heutigen Spitals bedingt hohe Vorhalteleistungen, die mit einem Spitalneubau erheblich reduziert werden können.

Im Rahmen der Projektarbeiten wurde ein Vorprojekt in Auftrag gegeben, um zu prüfen, ob mit den zur Verfügung stehenden Mitteln ein Spitalneubau realisierbar ist. Nach dem Ansatz «Design-to-Cost» kommt das Planungsteam zum Schluss, dass ein Spitalneubau mit 24 Zimmern in der Höhe von CHF 27.0 Mio. (inkl. Mehrwertsteuern) finanzier- und realisierbar ist.

Das erarbeitete Vorprojekt wird im Falle eines positiven Abstimmungsresultates weiterentwickelt und mit dem Erweiterungsprojekt der Alterswohnen STS AG abgestimmt.

7.7 Planerfolgsrechnung Spital

Kostenseite

In der Planerfolgsrechnung wurden aufgrund der aktuellen Finanzierungsbereitschaft der Banken für den Spitalneubau (60% von CHF 27 Mio.; also CHF 16.2 Mio.) die anfallenden Hypothekarzinsen von 3.5% auf den Betrag von CHF 16.2 Mio. auf der Kostenseite berücksichtigt. Ebenfalls eingerechnet wurden die kalkulatorischen Abschreibungen des Spitalneubaus auf die Nutzungsdauer von 25 Jahren. Im Weiteren sind jährliche Anlagenutzungskosten CHF > 0.7 Mio. in den Erfolgsrechnungen enthalten. *Die Personal- und die Sachkosten sowie die Kosten für extern bezogene Leistungen wurden ab dem Geschäftsjahr 2025 mit einer jährlichen Teuerung von 0.8% pro Jahr erhöht.* Zusätzlich wurde für die extern bezogenen Leistungen ebenfalls die Mehrwertsteuer einberechnet. *Die Personalkosten wurden aufgrund der angestrebten Fallzahlsteigerung und Aufbau der zentralen Geschäftsstelle, zusätzlich zur Teuerung von 0.8% pro Jahr, um insgesamt CHF 0.8 Mio. ab dem Geschäftsjahr 2025 erhöht.*

Ertragsseite

Auf der Ertragsseite wurde einerseits mit einer Baserate für das Spital über die sechs Jahre mit CHF 9'900.00 gerechnet und andererseits eine erwartete Fallzahlsteigerung über 6 Jahre von total 162 Fällen oder rund 30 Fällen p.a. (ohne die Geburten im Geburtshaus Maternité Alpine) ab dem Geschäftsjahr 2025. Die erwartete Fallzahlsteigerung ergibt sich aus stationären Fällen von Patienten aus dem Niderrsimmental, Obersimmental und Saanenland, die heute in Thun behandelt werden, obwohl das Spital Zweisimmen die leistungsspezifischen Anforderungen erfüllen würde. Im Betriebsertrag ebenfalls eingerechnet wurden die Beiträge des Kantons für die Entwicklung und Aufrechterhaltung des integrierten Versorgungsnetzes (CHF 2.0 Mio. p.a.), die Beiträge der Gemeinden zur Abdeckung der Vorhalteleistungen (CHF 1.5 Mio. p.a.) und der Beitrag der Gemeinden für den Aufbau und die Entwicklung des integrierten Versorgungsmodells in der Höhe von insgesamt CHF 300'000 pro Jahr für die ersten 5 Jahre (2024 – 2028). Da sich die eingerechneten Kostensteigerungen nicht auf den Basispreis im Businessplan auswirken, nimmt der Reingewinn ab dem Geschäftsjahr 2027 kontinuierlich ab. Der Reingewinn soll thesauriert werden, um Reserven zu bilden oder Kredite zurückzubezahlen.

Ausbau stationäres Leistungsangebot

Mittels Kooperationen mit Spitälern im Kanton Bern und einem Belegarztmodell soll das stationäre Leistungsangebot erweitert werden. Die Vorabklärungen mit der Abteilung Versorgungsplanung des Gesundheitsamtes des Kantons Bern haben ergeben, dass das Spital Zweisimmen die zu beantragenden Leistungsaufträge, unter der Bedingung, dass die damit verbundenen Spitalleistungsgruppen-Anforderungen erfüllt werden, erhalten sollte. Es liegt eine schriftliche Stellungnahme der Abteilung Versorgungsplanung vor.

Grundsätzlich gilt festzuhalten, dass mit einer Zunahme an wohnortsnahen stationären Leistungen gerechnet werden darf. Dies aufgrund der demographischen Entwicklung, insbesondere in der Altersgruppe ab 60 Jahren.

7.8 Konsolidierte Planerfolgsrechnung

Die konsolidierte Planerfolgsrechnung für das integrierte Versorgungsmodell Gesundheitsnetz Simme Saane konnte auf der Homepage der GSS eingesehen werden.

Das bisher von der STS AG ausgewiesene Defizit für den Spitalbetrieb in Zweisimmen lässt sich dank der jährlich wiederkehrenden Beiträge des Kantons und der Gemeinden sowie neuen stationären elektiven Eingriffen in der Nebensaison zur Erreichung einer höheren Auslastung schrittweise reduzieren. Ebenfalls rechnet die GSS mit tieferen jährlichen Abschreibungen. So rechnet der Businessplan ab dem Geschäftsjahr 2026 mit einem positiven Ergebnis. Dank der Umsetzung des integrierten Versorgungsmodells ergeben sich zusätzlich Einsparungen von rund 1 Mio. Franken dank Synergien bei den unterstützenden Dienstleistungen, die heute innerbetrieblich in Thun eingekauft werden. Der Spitalneubau ermöglicht schlanke Abläufe und Kostenvorteile bei Vorhalteleistungen.

7.9 Chancen- und Risiken-Analyse «Gesundheitsnetz Simme Saane»

Chancen	Risiken
Die Bevölkerung und die Gäste haben weiterhin Zugang zu einer wohnortsnahen Notfallstation mit stationärer Nachversorgung während 365 Tagen über 24 Stunden.	Die Gemeinden zahlen CHF 1.5 Mio. pro Jahr in die regionale Gesundheitsversorgung und beteiligen sich während den ersten fünf Jahren an den Aufbaukosten mit CHF 300'000.
Das Spital bildet weiterhin das Rückgrat der hausärztlichen Grundversorgung und den schulärztlichen Dienst.	Der jährlich wiederkehrende Beitrag des Kantons Bern in der Höhe von CHF 2.0 Mio. muss alle vier Jahre durch den Grossen Rat (als Verpflichtungskredit) genehmigt werden. Dieses politische Prozedere wird auch in anderen Bereichen, wie z. B. bei Subventionen in der Landwirtschaft angewendet. Es besteht keine Gewähr, dass der Grosse Rat diesen Betrag auch später weiterhin beschliessen wird.
Die älter werdende Bevölkerung verfügt über einen wohnortsnahen Zugang zu einem Akutspital und hat einen Ansprechpartner bei Gesundheitsfragen, welcher die Koordination an den Schnittstellen zwischen Akutspital, Alterswohnen und Spitex optimal und effizient aufeinander abstimmen kann. Der Koordinationsaufwand wird für die Bevölkerung und die Leistungserbringer reduziert.	Status der Versorgungsnotwendigkeit ist keine Garantie dafür, dass ein Spital-Standort bestehen bleibt. Andere bedeutende Faktoren spielen ebenfalls eine grosse Rolle (z. B. Fachpersonalmangel).
Die Existenzgrundlage für das Geburtshaus Maternité Alpine ist dank dem Akutspital sichergestellt und ermöglicht weiterhin eine wohnortnahe hebammengeleitete	Es werden durch den Fachkräftemangel nicht genügend Mitarbeitende zur Aufrechterhaltung des Spitalbetriebes und der Grundversorgung gefunden. Die GSS ist als

Geburtshilfe.	Arbeitgeberin im Simmental und Saanenland noch nicht etabliert.
Die Region nimmt die Führung der eigenen integrativen Gesundheitsversorgung durch die GSS in die Hand und kann unter der Voraussetzung, dass das Gesundheitsfachpersonal erhalten und gefunden wird, neue bedarfsgerechte Gesundheitsangebote prüfen, entwickeln und einführen.	Kooperationspartner für stationäre Spitalleistungen werden nicht gefunden. Der Businessplan lässt sich deshalb nicht realisieren.
Das Spital bildet als anerkannte Weiterbildungsstätte weiterhin Assistenzärzte aus, welche für die Region und die hausärztliche Grundversorgung gewonnen werden können.	Die Umsetzung des integrierten Gesundheitsnetzes Simme Saane erfordert unerwartet hohe betriebsnotwendige Investitionskosten (u.a. Spitalneubau und Informatik).
Der Zusammenschluss ermöglicht die Erschliessung erweiterter Synergiepotenziale, wie in der Ausbildung von Pflegefachpersonen auf HF-Stufe.	Die Übergangsphase in der bestehenden Spitalinfrastruktur blockiert Synergiepotenziale (hohe Vorhalteleistungen).
Die Diversifikation sichert die langfristige Existenzgrundlage der medizinischen und pflegerischen Grundversorgung im Simmental und Saanenland.	Vorgeschichten (z.B. Schliessung der Geburtenabteilung) belasten den Transformationsprozess.
Das Simmental und Saanenland und deren Gesundheitsakteure sprechen in der Gesundheitspolitik mit einer Stimme.	Konkurrenzierende Angebote gefährden das Gesundheitsnetz Simme Saane
Arbeitsplätze, Steuereinnahmen und volkswirtschaftliche Wertschöpfungskette bleiben in der Region erhalten.	Der Grosse Rat lehnt die Unterstützung mit Bürgschaften und Darlehen ab. In diesem Fall kann das Gesundheitsnetz Simme Saane aus finanziellen Gründen nicht realisiert werden.
Die geplanten Investitionen tragen zusätzlich zur regionalen Wertschöpfung bei – auch für das regionale Gewerbe.	Der Spitalaltbau kann unerwartet bspw. aus technischen Gründen nicht bis zur Fertigstellung des Neubaus betrieben werden.
Die Standortattraktivität für Tourismus, Zweitwohnungsbesitzer und Fachpersonen bleibt erhalten und generiert zusätzliche Wertschöpfung.	--
Durch Sicherstellung der stationären Notfallversorgung vor Ort kann die Region Simmental und Saanenland unter verschiedenen stationären Anbietern von spezialisierten Leistungen auswählen und ist nicht abhängig vom geographisch nächstliegenden Spital.	--

7.10 Finanzielle Risiken für die Gemeinden

Trägerin des integrierten Versorgungsmodells Gesundheitsnetz Simme Saane mit dem Spital ist die GSS. In der finanziellen Verantwortung für das Projekt steht somit die GSS. Im Falle einer drohenden Überschuldung ist der Verwaltungsrat der GSS in der Verantwortung, umfassende Sanierungsmassnahmen zu

beschliessen, um den Konkurs abzuwenden. Die GSS ist eine privatrechtliche Aktiengesellschaft, deren Aktionärinnen die Gemeinden der Region Simmental und Saanenland sind. Die Gemeinden müssen als Aktionärinnen *aktienrechtlich* bei finanziellen Verlusten der Aktiengesellschaft kein zusätzliches Kapital in die Aktiengesellschaft nachschliessen. *Soweit nicht durch widerrechtliche Handlungen der GSS oder deren Organe Gläubiger zu Schaden kommen (Staatshaftung), haften* die Gemeinden nur mit ihrem Einsatz für ihre Aktienbeteiligung.

Sollte die GSS infolge fehlender Finanzierbarkeit des Projekts des integrierten Versorgungsmodells Gesundheitsnetz Simme Saane in finanzielle Schwierigkeiten geraten, so trägt bei einem Konkurs der Kanton Bern im Rahmen seiner Bürgschaften und des allfälligen Kreditausfalls *ein finanzielles Risiko*. Bei einer Konkursöffnung fallen die *Zusagen für den Betriebszuschuss* der Gemeinden ab dem Zeitpunkt der Konkursöffnung *der GSS* dahin, *weil* wegen des Konkurses der Betrieb des integrierten Versorgungsmodells Gesundheitsnetz Simme Saane eingestellt werden muss.

8. Umwandlung des Spitals in ein ambulantes Gesundheitszentrum

Am 19. Juni 2023 hat die BROSSA (Verein Bergregion Obersimmental-Saanenland), zusammengesetzt aus den Gemeindepräsidentinnen und Gemeindepräsidenten aus dem Obersimmental und Saanenland, Herr Prof. Dr. med. Gabriel Schär (Verwaltungsratspräsident Spital STS AG) um eine Stellungnahme bezüglich einem ambulanten Gesundheitszentrum im Falle einer Ablehnung des vorliegenden Geschäfts durch die Bevölkerung im Obersimmental und Saanenland gebeten.

Die vollständige Stellungnahme der Herren Prof. Dr. med. Gabriel Schär und Bruno Guggisberg (CEO Spital STS AG) vom 9. Juli 2023 konnte auf der Homepage der GSS eingesehen werden.

8.1 Versorgungskonzept für ein ambulantes Gesundheitszentrum

Die nachfolgenden Erläuterungen stammen aus dem Schreiben der Spital STS AG vom 9. Juli 2023 und geben die Perspektive der Spital STS AG wieder.

«In den Jahren 2018 und 2019 haben Stefan Stefaniak und die Spital STS AG Varianten einer ambulanten Versorgung erarbeitet. Diese wurden damals mit Vertreterinnen und Vertretern der BROSSA und der GSI in einer Arbeitsgruppe offen diskutiert. Diese Versorgungsvarianten können heute nicht mehr unverändert übernommen werden: Die heutige Ausgangssituation und die aktuellen Rahmenbedingungen (u.a. Fachkräftemangel, Fallzahlen, Leistungsvergütungen, «ambulante vor stationärer Versorgung») entsprechen nicht mehr den damaligen Grundlagen. Überlegungen von damals könnten aber in die Erarbeitung eines neuen Konzepts einfließen.

Ein neues Versorgungskonzept für ein regionales, ambulantes Gesundheitszentrum müsste mit entsprechendem Vorlauf gemeinsam mit den Fachpersonen des Spitals Zweisimmen entwickelt werden. Das Konzept muss der veränderten Ausgangssituation und den künftig zu erwartenden Rahmenbedingungen Rechnung tragen, um nachhaltig eine wohnortnahe Versorgung für die Bevölkerung sicherzustellen. Dabei muss das Konzept dynamisch gestaltet sein, so dass es sich bei Veränderungen weiterentwickeln und an neue Bedürfnisse der Bevölkerung und der Fachpersonen sowie den Möglichkeiten der Medizin anpassen lässt. Zum jetzigen Zeitpunkt können wir Ihnen lediglich die nicht vertieft geprüften Umriss eines regionalen ambulanten Gesundheitszentrums aus unserer Sicht [Anmerkung: Perspektive der Spital STS AG] skizzieren:

- *Zur Sicherstellung der wohnortnahen Versorgung muss die Gesundheitsversorgung in einem integrierten Ansatz neu ambulant organisiert und ein regionales ambulantes Zentrum entwickelt und aufgebaut werden. Das Zentrum stellt eine neue Infrastruktur für ein bedürfnisgerechtes, regionales Gesundheitsangebot zur Verfügung und ist die zentrale Anlaufstelle der Gesundheitsversorgung.*
- *Das Angebot umfasst einerseits die Grundversorgung: Die Bevölkerung hat im Gesundheitszentrum Zugang zur ärztlichen Grundversorgung und ggf. zu anderen Grundversorgungsstrukturen (z.B. Physiotherapie). Andererseits können im Gesundheitszentrum auf die Bedürfnisse der Region zugeschnittene Angebote der spezialisierten Versorgung (z.B. Spezialsprechstunden) in Anspruch genommen werden.*
- *Optional: Das bestehende ambulante psychiatrische Angebot mit Sprechstunden und Therapie wird im Gesundheitszentrum weitergeführt – genauso wie die bereits jetzt vorhandenen ambulanten Dialysoptionen der Hämodialyse und Feriendialyse.*
- *Für die Diagnostik stehen dem Gesundheitszentrum Labor sowie bildgebende und elektrophysiologische Diagnostik gemäss ambulantem Praxisstandard zur Verfügung. Spezialisierte Diagnostik wird an den nächstgelegenen Spitalstandorten, Fachpraxen oder über andere externe Partner durchgeführt. Optional: Für ambulante operative Eingriffe ist ein Praxis-OP-Raum vorgesehen. Eine Ausweitung auf ambulante Tageschirurgie ist zu prüfen.*
- *Neben den geplanten Behandlungen hat die Bevölkerung Zugang zu einem ambulanten Notfall, in welchem eine professionelle medizinische Triage durchgeführt wird. Eine Installation von Überwachungsbetten für eine zeitlich begrenzte ambulante Beobachtung ist zu prüfen. Die stationäre Nachversorgung der Notfälle erfolgt in den nächstgelegenen Spitälern. Zusätzlich wird die bodengebundene Rettungskette in der Region durch ein weiteres Team mit Fahrzeug verstärkt.*
- *Das Gesundheitszentrum nimmt eine zentrale Funktion in der integrierten Versorgung der Region ein und pflegt eine gute, sich ergänzende Zusammenarbeit mit den übrigen regionalen Leistungserbringern (z.B. Pflegeinstitutionen, Spitex, Geburtshaus Maternité Alpine). Im Sinne der horizontalen Integration ist das Gesundheitszentrum bemüht, Schnittstellen zu den anderen Leistungserbringern im Netzwerk möglichst reibungsarm zu gestalten und Synergien in der Versorgung zu ermöglichen.»*

8.2 Auswirkung durch die Umwandlung in ein ambulantes Gesundheitszentrum

Die Inhalte des folgenden Abschnitts wurden aus der Perspektive der GSS formuliert.

Die Auswirkungen einer solchen Entwicklung können nicht abschliessend beurteilt werden. Ein Abbau der wohnortsnahen medizinischen Versorgung wird aber unumgänglich sein:

- *Die Bevölkerung und die Gäste haben keinen Zugang zu einer wohnortsnahen Notfallstation mit stationärer Nachversorgung während 365 Tagen über 24 Stunden.*
- *Operationen mit einer stationären Nachversorgung werden nicht mehr möglich sein.*
- *Wohnortsnaher hebammengeleitete Geburtshilfen werden nicht mehr möglich sein.*
- *Patiententransporte nach Thun werden zunehmen. In diesem Zusammenhang sind direkte und indirekte Kosten zu Lasten der Patienten, der Angehörigen und der Arbeitgeber zu erwarten.*

- Die Umwandlung in ein ambulantes Gesundheitszentrum hat zur Folge, dass rund 60 Stellen am Spital Zweisimmen verloren gehen.
- In der Region geht Wertschöpfung durch die Nachfrage vom Spital Zweisimmen nach Gütern und Dienstleistungen verloren.

Dank der Nachfrage von Spitälern nach Gütern und Dienstleistungen entstehen auch in anderen Wirtschaftszweigen Arbeitsplätze und Wertschöpfung. In einer Studie vom März 2023 untersuchte das Wirtschaftsforschungsinstitut BAK-Economics im Auftrag des Bündner Spital- und Heimverbands diese Effekte³. Für den Kanton Bern gibt es keine vergleichbare Studie.

Ungewiss sind die Folgen für die hausärztliche Versorgung. Die Zusatzbelastung für die niedergelassenen Hausärzte wird zunehmen. Aus diesem Grund ist davon auszugehen, dass sich der bereits akute hausärztliche Fachkräftemangel weiter zuspitzen wird.

8.3 Chancen und Risiken ambulantes Gesundheitszentrum

Die Inhalte des folgenden Abschnitts wurden aus der Perspektive der GSS formuliert.

Chancen	Risiken
Keine Verantwortung der Region für den stationären Spitalbetrieb in einem herausfordernden Umfeld.	Zur Sicherstellung der stationären Notfallversorgung ist die Region abhängig vom geographisch nächstliegenden Spital.
Möglicherweise eine Stärkung der Rettungskette mit rascherem Zugang zu einem Spital (jedoch nicht zentral in der interessierenden Versorgungsregion gelegen), dass auch spezialisiertere Leistungen anbieten.	Die Bevölkerung und die Gäste haben keinen Zugang mehr zu einer wohnortsnahen Notfallstation mit stationärer Nachversorgung in der Region während 365 Tagen über 24 Stunden.
Ein ambulantes Gesundheitszentrum kann erweiterte Synergiepotenziale ermöglichen, um die einzelnen Gesundheitsakteure finanziell zu entlasten.	Die regionale Gesundheitsversorgung, insbesondere die hausärztliche Versorgung, verliert das Spital als Rückgrat.
Die älter werdende Bevölkerung verfügt über einen Ansprechpartner bei Gesundheitsfragen, welcher die Koordination an den Schnittstellen zwischen ambulantem Gesundheitszentrum, Alterswohnen und Spitex optimal und effizient aufeinander abstimmen kann. Der Koordinationsaufwand wird für Bevölkerung und Leistungserbringer reduziert.	Das Geburtshaus Maternité Alpine muss den Betrieb einstellen. Eine wohnortsnah, hebammengeleitete Geburtshilfe wird nicht mehr möglich sein.
--	<i>Lebenserhaltende Massnahmen können aufgrund der längeren Rettungskette nur verzögert in einem Akutspital durchgeführt werden.</i>
--	Es werden durch den Fachkräftemangel nicht genügend Mitarbeitende zur

³ BAK-Economics (2023). Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Institutionen des Bündner Spital- und Heimverband. <https://www.bsh-gr.ch/wp-content/uploads/2023/03/Die-volkswirtschaftliche-Bedeutung-der-Institutionen-des-Buendner-Spital-und-Heimverbands.pdf>

	Aufrechterhaltung des ambulanten Gesundheitszentrums gefunden.
--	Arbeitsplätze, Steuereinnahmen und volkswirtschaftliche Wertschöpfungskette gehen in der Region verloren.
--	Die Standortattraktivität für Tourismus, Zweitwohnungsbesitzer und Fachpersonen reduziert sich markant.

Interessenabwägung

Nicht nur für das Spital, sondern auch für Alters- und Pflegeheime sowie die Spitex stellen die vielfältigen und komplexen Entwicklungen im Gesundheitswesen grosse Herausforderungen dar. Der zunehmende Fachkräftemangel, die demographische Entwicklung, der Druck auf Leistungserbringende aufgrund steigender Gesundheitskosten und die zunehmende Digitalisierung sind seit Jahren anhaltende Entwicklungen, welche alle Gesundheitsakteure gleichermaßen fordern. Hinzu kommt, dass die Region einen Anstieg der älteren Bevölkerungsgruppe (über 65 Jahre) aufweist. Mit der zunehmenden Alterung der Bevölkerung nimmt auch die Multimorbidität sowie der Anteil der chronisch erkrankten Patienten zu. Dadurch entsteht ein erhöhter Versorgungsbedarf. Es werden zukünftig mehr geriatrische und internistische Versorgungsleistungen benötigt. Die Anforderungen an die Koordination der Leistungserbringer werden steigen. Einem integrierten Versorgungsmodell, wie es das Gesundheitsnetz Simme Saane vorsieht, kommt dadurch eine hohe Bedeutung zu.

Das Gesundheitsnetz Simme Saane legt den Grundstein für eine nachhaltige, zugängliche und finanzierbare Gesundheitsversorgung in der Region. Die hausärztliche Grundversorgung ist aufgrund der Praxisaufgabe von mehreren Hausärzten akut gefährdet. Gespräche mit möglichen Interessenten für Praxisnachfolgelösungen zeigen, dass Hausärztelepraxen ohne Unterstützung durch ein naheliegendes Akutspital kaum mehr auskommen. Die Grundversorgung der Bevölkerung in der Region ist ohne hausärztliche Versorgung und ohne Akutspital deutlich gefährdet. Eine drohende Unterversorgung in der Region hätte sowohl für die Bevölkerung, die Volkswirtschaft als auch für den Tourismus sehr negative Auswirkungen.

Beiden Varianten, das integrierte Gesundheitsnetz Simme Saane mit einem Akutspital und das ambulante Gesundheitszentrum, weisen Vor- und Nachteile für die Region auf. Wobei sich der bereits vorherrschende Fachkräftemangel im Gesundheitswesen (z. B. Hausarztversorgung), im Gewerbe oder in der Dienstleistungsbranche ohne Spital weiter akzentuieren könnte. Die Auswirkungen einer Gesundheitsversorgung ohne Spital birgt auch volkswirtschaftliche Nachteile. Es muss davon ausgegangen werden, dass der entstehende Verlust von Wertschöpfung auch zu tieferen Steuereinnahmen führt und Auswirkungen auf die Standortattraktivität als Lebensraum - und Tourismusregion entstehen. *Ob bei einem rein ambulanten Angebot auch Gemeindebeiträge nötig sind, kann zum heutigen Zeitpunkt nicht mit Bestimmtheit beurteilt werden. Die Höhe der Gemeindebeiträge würde auch stark vom definierten Leistungsangebot abhängig sein.*

VERGLEICH DER VARIANTEN

Regionale Gesundheitsversorgung	Gesundheitsnetz Simme Saane (mit Spital)	Ambulantes Gesundheitszentrum
Medizinisches Leistungsangebot		
Notfall (7 x 24 Std.) mit stationärer Nachversorgung	X	
Notfall (7 x 24 Std.) mit ambulanter Nachversorgung	X	X ¹
Stationäre Grund- und Unfallversorgung	X	
Ambulante Grundversorgung und Spezialsprechstunden	X	X
<i>Hebammengeleitete</i> Geburtshilfe	X	
Medizinisches Ausbildungsangebot		
<i>Aus- und Weiterbildung von Assistenzärzten am Spital</i>	X	
<i>Aus- und Weiterbildung in Hausarztpraxen</i>	X	X ²
Aus- und Weiterbildung in pflegerischen und nicht-medizinischen Berufen	X	X
Strategische Steuerung		
Gemeindeautonomie in der Gestaltung der Spital- und Gesundheitsversorgung	X	
Kosten pro Jahr (in CHF)		
Leistungsbeitrag z. L. der Bevölkerung pro Jahr	1'500'000	(noch unbekannt) ³

- 1) Bedingt gemeinwirtschaftliche Beiträge im Rahmen eines Leistungsauftrages der Gesundheits-, Sozial- und Integrationsdirektion des Kantons Bern (GSI) zur Abgeltung der ungedeckten Vorhalteleistungen und wäre entsprechend zu beantragen, respektive zu entscheiden.
- 2) Aus- und Weiterbildung in medizinischen Berufen in einem ambulanten Curriculum möglich
- 3) Ob bei einem rein ambulanten Angebot auch Gemeindebeiträge nötig sind, kann zum heutigen Zeitpunkt nicht mit Bestimmtheit beurteilt werden. Die Höhe der Gemeindebeiträge würde auch stark vom definierten Leistungsangebot abhängig sein.

Konsolidierte Planerfolgsrechnung «Campus»: 2025 - 2030

Teil A: Konsolidiert "Campus"						
1.1 Planerfolgsrechnung (Realistische Varianten)	2025	2026	2027	2028	2029	2030
	Σ	Σ	Σ	Σ	Σ	Σ
	TCHF	TCHF	TCHF	TCHF	TCHF	TCHF
Patientenertrag	29'840	33'369	34'267	34'410	34'554	34'700
Übriger Ertrag	2'101	2'132	2'132	2'132	2'132	2'132
Beiträge und Subventionen	4'046	5'674	5'587	5'584	5'282	5'280
Σ Betriebsertrag	35'987	41'175	41'986	42'126	41'968	42'112
Personalaufwand (Besoldung + Sozialleistungen)	23'086	26'829	27'043	27'257	27'474	27'692
Σ Personalaufwand / Arzthonorare	23'086	26'829	27'043	27'257	27'474	27'692
Personalaufwandquote in % Betriebsertrag	64.2%	65.2%	64.4%	64.7%	65.5%	65.8%
Medizinischer Bedarf	2'554	2'787	2'919	2'989	3'011	3'034
Übriger Sachaufwand	5'597	6'095	6'243	6'331	6'374	6'417
Aufwand für Anlagenutzung (anrech. nach KVG)	710	710	750	771	777	784
Σ Sachaufwand	8'861	9'592	9'913	10'092	10'163	10'234
Σ Betriebsaufwand	31'947	36'420	36'955	37'349	37'637	37'926
Deckungsbeitrag I	4'040	4'755	5'031	4'777	4'332	4'187
DB I in % Patientenertrag	13.5%	14.2%	14.7%	13.9%	12.5%	12.1%
ILV Leistungserbringende Thun und Kernleistung	942	942	942	942	942	942
ILV Dienstleistende Kostenstellen ZW'S	-62	-62	-62	-62	-62	-62
ILV Leistungserbringer Kostenstellen ZW'S	-286	-286	-286	-286	-286	-286
Deckungsbeitrag II	3'446	4'160	4'437	4'183	3'738	3'592
DB II in % Patientenertrag	11.5%	12.5%	12.9%	12.2%	10.8%	10.4%
ILV Dienstleistende Kostenstellen Thun	1'427	927	677	677	677	677
Deckungsbeitrag III	2'019	3'233	3'760	3'506	3'061	2'915
DB III in % Betriebsertrag (EBITDA)	5.6%	7.9%	9.0%	8.3%	7.3%	6.9%
Finanz Abschreibungen und Zinsen (VKL)	1'422	1'424	1'592	1'594	1'762	1'930
Hypothekar- und Darlehenszinsen	97	122	253	270	424	701
Betriebserfolg vor Steuern	500	1'688	1'915	1'641	875	285
Umlagen Geschäftsstelle (AW STS AG)	651	656	662	667	672	678
Steuern Netto Steuern	0	0	0	0	0	0
Versteuerter Reingewinn	-151	1'031	1'253	975	203	-393

Quelle: Businessplan GSS 19. Juli 2023 ohne Erweiterungsbau Alterswohnen Zweisimmen.

WEITERES VORGEHEN / TERMINE

25. August 2023 Ausserordentliche Gemeindeversammlung in den Gemeinden: Boltigen, Gsteig, Lauenen, Lenk, Saanen, St. Stephan, Zweisimmen

Ende August / September 2023 Definitiver Beschluss des Gesamtregierungsrates bezüglich Unterbreitung eines Antrags zur finanziellen Unterstützung an den Grossen Rat.

Wintersession 2023 (27.11.-7.12.23) oder Frühlingssession 2024 (4.3.-14.3.24) Beschluss Grosser Rat bezüglich finanzieller Unterstützung an das integrierte Gesundheitsnetz Simme Saane AG

Über die Homepage der Gesundheit Simme Saane AG (www.gssag.ch) konnten sich die Stimmberechtigten weitere Informationen beschaffen.

STELLUNGNAHME DES GEMEINDERATES GSTEIG

Der Gemeinderat von Gsteig empfiehlt den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern, die Bewilligung der beantragten Gelder als unbefristeten jährlichen Betriebszuschuss der Gesundheit Simme Saane AG und für den Aufbau und die Entwicklung des integrierten Gesundheitsnetzes Simme Saane mit einem Akutspital über die nächsten 4 Jahre **abzulehnen**.

Obwohl auch der Gemeinderat grösstes Interesse an einer guten Gesundheitsversorgung hat, bestehen grosse Zweifel an der erfolgreichen Umsetzung des Projekts.

Gerne begründen wir diese vielleicht überraschende Haltung des Gemeinderates. Auch er würde es begrüessen, wenn unsere Region auch künftig über ein vollständig funktionierendes Akutspital verfügt. Aber es gehört nicht zu den Aufgaben von Gemeinden, ein Spital zu führen und zu finanzieren. Das ist von Gesetzes wegen Aufgabe des Kantons Bern. Finanziert wird dies über die Steuereinnahmen und Krankenkassenprämien. Der Kanton erlässt Rahmenvorgaben, welche ein Über- oder Unterangebot an Leistungen sowie Mängel in der Qualität der Leistungserbringung verhindern. Damit verbunden sind auch die Spitalplanung und die Vergabe von Leistungsaufträgen, welche im Spital Zweisimmen durch die Spital STS AG ausgeführt werden.

Das von der Gesundheit Simme Saane AG (GSS) im Auftrag der Gemeinden ausgearbeitete Versorgungsmodell Gesundheitsnetz Simme Saane mit einem Akutspital ist vielversprechend und schürt die Hoffnung nach einer langfristigen Sicherung eines Akutspitals in unserer Region. Für den Gemeinderat sind aber etliche Annahmen und Berechnungen zu optimistisch und die Verknüpfungen zwischen den verschiedenen Playern zu komplex. Zudem gibt es noch keine Ergebnisse zu dem vom Kanton Bern erteilten Prüfungsauftrag, ob kantonsübergreifend das Pays d'Enhaut allenfalls in das GSS-Projekt integriert werden könnte.

Die Führung eines Spitals ist äusserst anspruchs- und verantwortungsvoll. Dies dürfte in Zukunft mit der angekündigten Entwicklung in der Spitallandschaft, dem Fachkräftemangel, den Veränderungen in medizinischen Abläufen und dem zunehmenden Wandel von ursprünglich stationären zu ambulanten Aufenthalten, noch zunehmen.

Nebst aller Komplexität eines Spitalbetriebs ist das Personal das wichtigste Element für die Führung eines Spitals. Hier haben wir Informationen, dass ein Teil des heutigen Personals dem vorliegenden Projekt skeptisch gegenübersteht und sich eine Zusammenarbeit mit der GSS nicht vorstellen kann. Mit dieser Haltung des Personals und dem aktuellen Fachkräftemangel muss befürchtet werden, dass die Übernahme des Spitals Zweisimmen nur schon infolge Personalmangels nicht funktionieren kann.

Ohne konkrete Aussagen gemacht zu haben, lässt sich aus der Stellungnahme von Regierungsrat Pierre Alain Schnegg lesen, dass die Zukunft im Spital- und Gesundheitswesen von Änderungen geprägt sein wird. Dies wird auch für die heutigen Spitalbetreiber eine grosse Herausforderung sein – geschweige denn für jene, die ohne Erfahrung und ohne langjährig bewährte Strukturen neu ein Spital betreiben wollen.

Die Stellungnahme der Spital STS AG für eine in Zukunft weiterhin gute medizinische Grundversorgung mit dem heutigen Akutspital Zweisimmen und auch bei einer allfälligen «Umwandlung» zu einem ambulanten Gesundheitszentrum überzeugt den Gemeinderat, weshalb er findet, dass die Bürger*innen nebst den Steuern und Krankenkassenprämien das Gesundheitswesen nicht noch ein drittes Mal mitfinanzieren sollten.

Grosses Gewicht mit entsprechenden Anstrengungen muss ungeschmälert auf einen gut funktionierenden Rettungsdienst und auf eine gute hausärztliche Versorgung gelegt werden.

Finanzielle Auswirkungen auf den Allgemeinen Haushalt (Steuerhaushalt)

Der Finanzhaushalt der Gemeinde Gsteig würde jährlich mit knapp 0,5 Steueranlagezehntel belastet. Die Steueranlage müsste allenfalls entsprechend angepasst werden.

Abstimmungsfrage für die Stimmberechtigten der Gemeinde Gsteig:

Wollen Sie im Rahmen des Verteilschlüssels Ihrer Wohngemeinde

- dem *Betriebszuschuss* zugunsten der Gesundheit Simme Saane AG für den Betrieb des integrierten Versorgungsmodells Gesundheitsnetz Simme Saane mit einem Akutspital mit einem jährlich wiederkehrenden Beitrag in der Höhe von CHF 51'701.00 an die insgesamt CHF 1.5 Mio. *pro Jahr ab dem Jahr 2025*

und

- dem Aufbau- und Entwicklungskredit für die Zeitperiode von 2024 bis 2028 zugunsten der Gesundheit Simme Saane AG mit einem jährlich wiederkehrenden Beitrag in der Höhe von CHF 11'489.00 an die insgesamt CHF 300'000 *pro Jahr* für den Aufbau und die Entwicklung des integrierten Gesundheitsnetzes Simme Saane mit einem Akutspital

zustimmen?

Bevor der Vorsitzende die Diskussion eröffnet, macht er noch auf die Bedeutung und Konsequenzen der heute in 7 Gemeinden stattfindenden Abstimmung aufmerksam:

Eine Beitragszahlung kommt nur unter folgenden Voraussetzungen zur Anwendung:

- Schritt 1: Alle Gemeinden aus der Region Obersimmental und Saanenland stimmen dieser Vorlage zu.
- Schritt 2: Positiver Entscheid des Gesamt-Regierungsrates bezüglich Antrag auf Bürgerschaft und Darlehen an den Grosse Rat
- Schritt 3: Der Grosse Rat des Kantons Bern stimmt sowohl einer Bürgerschaft (CHF 20.0 Mio.) als auch einer Kreditlimite von 13.0 Mio. zugunsten der GSS zu.

Markus Willen weist darauf hin, dass auf Seite 25 der Informationsbroschüre die begründete Ablehnungsempfehlung des Gemeinderates nachzulesen war.

Änderungsanträge:

- Alle wesentlichen Punkte zwischen der GSS, der STS und dem Kanton sind unter dem Vorbehalt der Zustimmung aller Gemeinden ausgehandelt worden. Mit anderen Worten – die Beschlüsse bedingen sich gegenseitig.
- Bei dieser Ausgangslage sind Anträge, welche eine Änderung der Vorlage verlangen, von vornherein sachlich «undurchführbar» und damit verfahrensmässig nicht zulässig.
- Die Vorlage kann angenommen oder abgelehnt, aber nicht verändert werden.

Rückweisungsantrag:

Sollte ein Rückweisungsantrag gestellt und dieser nach der Diskussion angenommen werden, so würde keine Schlussabstimmung stattfinden. Indem dadurch ein Entscheid zur Abstimmungsfrage fehlen würde, würde dies zu einem Nichterfüllen der Voraussetzungen der Einstimmigkeit der Gemeinden führen und die Vorlage wahrscheinlich zum Scheitern bringen.

Form der Abstimmung

In der Informationsbroschüre wurde erwähnt, dass über das Geschäft geheim abgestimmt werden soll.

Um den Bestimmungen des Organisationsreglements gerecht zu werden, wonach wenigstens 20% der anwesenden Stimmberechtigten dies verlangen müssen, lässt der Vorsitzende durch Handerheben darüber abstimmen.

Ohne die Stimmzähler bemühen zu müssen, stellt der Vorsitzende die gut sichtbare Zustimmung zur Durchführung einer geheimen Abstimmung fest.

Diskussion:

Während der länger dauernden Diskussion melden sich zu Wort:

Silvia Ueltschi, Martin Marti, Tom Schild, Hansueli Brand, Esther Brand, Simon Graa, Urs Gehret, Ueli Perreten, Ueli Brand, Karin von Siebenthal, Vreni Marti, Doris Müllener, Walter Sumi, Simon Gander, Beat Walker, Sibylle Walker, Adolf Schlunegger, Karin Jaggi, Urs von Siebenthal, Rolf Reichenbach und Corinne Ueltschi

Wo nötig und angebracht, nimmt der Vorsitzende Stellung zu Äusserungen oder Vorwürfen. Detaillierter nimmt er Stellung auf die Aufforderung von Hansueli Brand, was den Gemeinderat zu einer ablehnenden Empfehlung bewogen hat?

Abstimmungsergebnis:

Verteilte Stimmzettel:	199
Eingelangte Stimmzettel:	199
Leer	4
Ungültig	0
JA	97
NEIN	98

Somit kann der Vorsitzende zuhanden des Protokolls die Ablehnung des jährlichen Betriebszuschusses von Fr. 51'701.00 und des auf fünf Jahre befristeten jährlichen Beitrages von Fr. 11'489.00 festhalten.

2. Verschiedenes

Keine Wortmeldungen

Indem keine Wortbegehren gestellt werden, bedankt sich der Vorsitzende bei der Referentin sowie bei den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern für ihr Erscheinen und wünscht allen einen schönen Herbst sowie eine gute Heimkehr.

Schluss der Versammlung: 22.45 Uhr

NAMENS DER GEMEINDEVERSAMMLUNG GSTEIG

Der Präsident:

Der Sekretär:

M. Willen

P. Reichenbach